

## "Die neue Internationale" in Le Monde (7. Oktober 1947)

**Legende:** Am 7. Oktober 1947 zählt die französische Tageszeitung Le Monde die politischen Ziele der neuen kommunistischen Internationale auf und unterstreicht die Vorherrschaft der Sowjetunion in dieser neuen Organisation.

**Quelle:** Le Monde. dir. de publ. Beuve-Méry, Hubert. 07.10.1947, n° 837; 4e année. Paris: Le Monde. "La nouvelle internationale", p. 1.

**Urheberrecht:** (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/die\\_neue\\_internationale\\_in\\_le\\_monde\\_7\\_oktober\\_1947-de-00a6bfb2-8da6-41e2-8b5f-5eb22e488a65.html](http://www.cvce.eu/obj/die_neue_internationale_in_le_monde_7_oktober_1947-de-00a6bfb2-8da6-41e2-8b5f-5eb22e488a65.html)



**Publication date:** 05/07/2016

## Die neue Internationale

Es wird niemanden überraschen, dass die Vertreter der kommunistischen Parteien aus neun Ländern in Warschau zusammentrafen, um die Komintern neu zu gründen. Die Auflösung der III. Internationale im Mai 1943 fand nur statt, um die Alliierten zu beruhigen, die an der Seite der UdSSR Krieg führten. Auch wenn diese Organisation formell nicht mehr bestand, würde kaum einer wagen anzunehmen, dass die kommunistischen Parteien in aller Welt hinfort nicht mehr den Anweisungen Moskaus gehorchen.

Die Wiederauferstehung der Kommunistischen Internationalen ist jedoch nicht ohne Bedeutung. Die Anwesenheit der beiden wichtigsten Assistenten Stalins, Shdanow und Malenkov, unterstreicht zwar die herausragende Rolle der UdSSR, doch lässt sich dessen ungeachtet die Absicht erkennen, diese Rolle in gewissem Maße zu verschleiern; man hat sich nicht in Moskau getroffen, sondern in Warschau, und der Sitz des neuen „Informationsbüros“, das sich aus den Vertretern der diversen Zentralkomitees zusammensetzt, befindet sich in Belgrad. Die Internationale verlagert ihr Zentrum nach Westen, in den der kommunistischen Orthodoxie ergebensten Satellitenstaat: Soll damit vielleicht daran erinnert werden, dass diese Doktrin Eroberungen verbuchen kann und nicht mehr auf die große Nation begrenzt ist, von der sie ausging?

Diejenigen, die sich weigern zuzugeben, dass die Welt von nun an in zwei Lager gespalten ist, brauchen nur das Manifest der neuen Internationale zu lesen: „Zwei entgegengesetzte politische Lager sind (seit dem Krieg) in Erscheinung getreten: Einen dieser beiden Pole bildet die Politik der UdSSR und der anderen demokratischen Länder, mit dem Ziel den Imperialismus zu untergraben und die Demokratie zu festigen; den entgegengesetzten Pol bildet die Politik der Vereinigten Staaten und Englands, mit dem Ziel den Imperialismus zu stärken und die Demokratie zu erwürgen.“

Die Kriegserklärung richtet sich nicht nur gegen den „Dollarimperialismus“. Zwischen dem Großbritannien der Labour-Partei und dem kapitalistischen Amerika wird nicht unterschieden. Minister Bevin wird ausdrücklich „der konsequenteste und eifrigste Diener“ Trumans genannt. Man hält diesem Vertreter des „britischen Imperialismus“ nicht zugute, dass er Indien befreite, während die UdSSR Estland, Lettland und Litauen von der Landkarte tilgte und sich von neun verschiedenen Nationen über 600 000 Quadratkilometer Landfläche mit 20 Millionen Menschen als Kriegsbeute einbehält.

Die Warschauer Erklärung ist ein direkter Schlag gegen die UNO. Hat eine Organisation, die den Anspruch hegte, universell zu sein, noch eine Existenzberechtigung, wenn eines ihrer größten Mitglieder zusammen mit seinen Satelliten verkündet, es hätten sich „zwei Lager in der Welt gebildet“ und „der Kampf spiele sich zwischen diesen zwei Lagern ab“? Man wird den Einfluss dieser Worte bald spüren: sowohl in den Diskussionen von New York, wo sich manche darum bemühten, Kompromisse zwischen den gegensätzlichen Thesen zu finden, als auch auf der nächsten Deutschlandkonferenz, deren Chancen bereits recht gering erschienen.

Doch zunächst muss man die Auswirkungen der neuen sowjetischen Linie auf die Innenpolitik Frankreichs und Italiens beobachten. Man wird feststellen, dass – abgesehen von den Moskauer Satellitenstaaten – einzig diese beiden Länder als Mitglieder der Internationale genannt werden: Gegenwärtig ist weder die Rede von der Kommunistischen Partei Großbritanniens, noch von den belgischen, holländischen, skandinavischen, deutschen oder österreichischen kommunistischen Parteien, noch von den kommunistischen Parteien anderer Kontinente. Auf Frankreich und Italien dagegen, zwei Länder, in denen die kommunistische Position stark ist, hat man es besonders abgesehen.

Zwar wurde den Herren Thorez und Togliatti nicht ausdrücklich bedeutet, sie sollten auf die von ihnen vorgeschlagene Politik der Teilnahme an der Regierung verzichten, diese Teilnahme wird jedoch de facto durch die Kriegserklärung an die „kapitalistischen“ und sozialistischen Parteien (Léon Blum wird in einem Atemzug mit Clement Attlee genannt) verurteilt. Die französische kommunistische Partei wird ihre politische Linie überarbeiten müssen, was zwei Wochen vor den Wahlen vielleicht hinderlich sein könnte.

Der Taktik Moskaus zufolge wird sich die Rolle der Schwesterparteien von nun an in der Opposition abspielen und nicht mehr in der Zusammenarbeit mit anderen Parteien in einer nationalen Union, die der

Vergangenheit angehört. In Paris und Rom werden sie die Außenpolitik der UdSSR offen verteidigen müssen. Es gibt keinen „heimlichen Dirigenten“ mehr, sondern einen Dirigentenstab, der eindeutig den Rhythmus vorgibt und Musiker, die sich vor aller Welt offen zu ihm hinwenden. Die Politik wird hierdurch zwar nicht einfacher, doch wird sie zumindest klarer.